

Das Regiotram soll vorerst einen Halt einlegen

Grosser Rat Weil das Regiotram wegen der angespannten Finanzlage des Kantons wohl derzeit chancenlos wäre, will ein Seeländer Grossrat das Projekt um vier Jahre verschieben.



Wenn das Regiotram einst durch die Bahnhofstrasse in Biel fährt, könnte das so aussehen. Um die Chance zu erhöhen, dass das Tram einst gebaut wird, will Grossrat Peter Moser (FDP) das Projekt nun um vier Jahre hinausschieben.

zvg

Zum Auftakt der Novembersession im Grossen Rat hat der Seeländer Grossrat Peter Moser (FDP, Biel) gestern ein Postulat zum Regiotram Biel eingereicht. Darin fordert er den Regierungsrat auf, zu prüfen, ob und mit welchen Folgen ein Hinausschieben des Projekts um vier Jahre möglich ist. «Eine Verschiebung gefährdet das Tram nicht», sagt Peter Moser. Im Gegenteil: Ein Aufschub würde laut Moser die Chance erhöhen, einst die Abstimmungen auf kantonaler und kommunaler Ebene zu gewinnen (siehe Infobox).

Im Gegenzug ist Moser überzeugt, dass das Tram derzeit noch schlechte Karten hat: «Würde das Regiotram wie vorgesehen bereits im kommenden Jahr zur Abstimmung kommen, würde es beim Volk scheitern.» Der Kantonsanteil des Projekts ist im Investitionsrahmenkredit öffentlicher Verkehr vorgesehen, welcher im März 2013 im Grossen Rat behandelt wird. Und auch hier räumt Moser dem Tram keine Chancen ein. Zu prekär sei derzeit die Finanzlage des Kantons, aber auch der Gemeinden, so Moser. Deshalb gelte es, Prioritäten zu setzen. Das visionäre Projekt Regiotram gehöre aber wegen der erschwerenden Rahmenbedingungen im Moment nicht zu den dringlichsten Projekten. Er wolle keinesfalls Totengräber für das Regiotram sein, sagt Moser, es gelte aber nun, das Projekt zu entschleunigen. «Denn schliesslich geht es um sehr viel.»

«Es braucht das Regiotram»

Für Moser ist klar, dass es das Regiotram entlang des rechten Bielerseeufers bis nach Bözingenfeld braucht. Die In-

dustrie im Bözingenfeld in Biel wache und schaffe erfreulicherweise dauernd neue Arbeitsplätze, schreibt er in seinem Postulat. Dies habe eine höhere Mobilität der Personen zur Folge. «Im Stadtzentrum und in den Gemeinden am rechten Bielerseeufer steht in Zukunft am meisten Wohnraum bereit.» Aus verschiedenen Gründen sollte der Arbeitsweg zwischen den beiden Polen nicht mit dem Auto zurückgelegt werden. Etwa, weil die Strassen schon heute hoffnungslos verstopft seien. Und: Die ÖV-Transportmittel seien wegen der langen Fahrzeit und fehlenden umsteigefreien Verbindungen vom und zum rechten Seeufer schon heute nicht attraktiv. «Die Transportmittel wie das ASM-Bähnli werden mittelfristig auch kapazitätsmässig ans Limit kommen», so Moser.

Das Regiotram könne die Transportbedürfnisse klar am besten lösen. Da nun aber voraussichtlich der Vollanschluss Orpund der A5 realisiert werden könne, nehme der Druck ab und so dürfte sich der Zeitpunkt der unbedingten Notwendigkeit des Regiotrams nochmals etwas nach hinten verschieben, so Moser. Denn mit dem Vollanschluss würden verschiedene Verkehrsströme auf dem innerstädtischen Strassennetz in Mett wegfallen, schreibt Moser.

Zu viele offene Fragen

Für Grossrat Moser gibt es neben der schlechten finanziellen Lage des Kantons noch weitere «Fallgruben» für das Regiotram. «Es gibt derzeit in Biel einfach zu viele Projekte, deren Ausgang noch unklar ist», so Moser. So gebe es noch viele offene Fragen zu: den Sta-

«Ich will keinesfalls Totengräber für das Regiotram sein. Es muss aber entschleunigt werden.»

Peter Moser, FDP-Grossrat

So sieht der eigentliche Fahrplan aus

- Dieses Jahr wurde das Vorprojekt im Rahmen des **Agglomerationsprogramms Biel** eingereicht. Im kommenden Frühling soll in Biel und in Nidau eine Volksabstimmung zum Projektierungskredit des Bauprojekts durchgeführt werden.
- Laut dem Kanton soll im Sommer 2013 die **Mitwirkung** zum Vorprojekt erfolgen. 2014 soll das Bauprojekt erarbeitet werden. Zwei Jahre später soll in Biel und in Nidau über den **Ausführungskredit** abgestimmt werden. In Ipsach entscheidet die Gemeindeversammlung.
- 2016 soll das Bauprojekt abgeschlossen sein und mit dem Bau begonnen werden. Im Jahr **2020 soll das Tram fahren.**

bal

dien, zum Bahnhofplatz, zum Westast der A5-Umfahrung in Biel, zum Bau des Campus der Bieler Fachhochschule westlich des Bahnhofs und auch zu Agglolac. Laut Moser soll auch die geplante Querung des Trams beim Bahnhof Biel nochmals überprüft werden. Er schliesst auch nicht aus, dass die seinerzeit verworfene Idee der Einführung über die Verresius-Strasse – parallel zum A5-Anschluss – aus der Versenkung geholt wird. Denn: Nidau lehne schliesslich die Stedli-Querung ab. «Ein Umweg über Walser-Platz und Aarbergerstrasse zum Bahnhofplatz macht so keinen Sinn mehr», sagt Moser. Laut Moser soll der Zeitgewinn dazu genutzt werden, um alle diese noch offenen Fragen vertieft anzugehen. Und: Die «Die Zeit soll auch genutzt werden, um die Vorteile dieses Zukunftsprojekts der Bevölkerung zu vermitteln und um die Kostenoptimierung zu finden», so Moser.

«Zu teuer»

Derzeit gibt es noch viele Kritiker: Erst vor kurzem hatte der Seeländer Grossrat Jakob Etter (BDP, Treiten) eine Interpellation im Grossen Rat zum Regiotram eingereicht: Das Projekt sei zu teuer, so seine Hauptaussage. Das Vorprojekt vom Dezember 2011 sieht Kosten von 311 Millionen Franken vor. 235 Millionen entfallen auf das Tram, 76 Millionen Franken auf die Aufwertung des Strassenraums und die Erneuerung von Werkleitungen. Deborah Balmer

Link: www.bielertagblatt.ch

Frühere Artikel finden Sie im Dossier «Ein Regiotram für Biel»